

Würselen - Sankt Vith - Dinant Runde

Als kleinen Test (341,8 km) für meine geplante Spanientour hatte ich mir diese 3-tägige Tour geplant. Da ich schon, seit ich damals die Tour nach Paris geplant hatte, nach Dinant wollte, war klar, das ist mein Ziel.

Also fuhr ich am Mittwochmorgen mit dem Tourenrad und den vollen Gepäcktaschen incl. Schlafsack (Alles was ich mit nach Spanien nehmen will) los.

Erst ging es über Roetgen nach Monschau und dann durchs Venn über Büttgenbach nach Sank Vith was ich nach 85,2 km erreichte. Aber dann der Blick auf den Tacho, die Fahrzeit betrug 4 : 45 Std., das war ein Durchschnitt von 17,9 km/h. So langsam bin ich doch mit dem Rennrad nie.

Mein Rad und das Gepäck waren übrigens 30 kg.

In Sankt Vith fand ich schnell eine Unterkunft, sah mir die Stadt an und ging dann abends beim Italiener essen.

Der 2. Tag fing damit an, dass man mich fragte, wo ich denn hin wollte.

Nachdem ich Dinant gesagt hatte, wurde mir von der Mitarbeiterin des Hotels gesagt:“ Da geht es aber nur rauf und runter.“

Also machte ich mich schön warm angezogen (Unterhemd, 2 Radtrikots, 2 Jacken, Beinlinge, Winterschuhe und Windweste) um 8 Uhr morgens auf den Weg.

Es war landschaftlich sehr schön. Viele alte Gehöfte, Kirchen und kleine Dörfer.

Nach 4 Std. hatte ich schon 75,5 km zurück gelegt, da führte mich mein Navi auf die Nationalstraße N 4. Die war 2 spurig wie eine Autobahn. Da bin ich 14 km auf dem Seitenstreifen gefahren und dann wieder weg über eine Nebenstrecke.

Nach lächerlichen 6:16 Stundenfahrzeit war ich nach 116,6 km endlich in Dinant.

Wer zählt schon so einen Unsinn wie Höhenmeter.

Dinant war sehr schön, aber die Hotels hatten Preise wie in einer Hauptstadt.

Hab dann nach dem Essen noch paar Bierchen getrunken und bin früh ins Bett, weil morgen war ja die längste geplante Strecke dran.

Am Morgen ging es erst mal die schöne lange Abfahrt vom Vortag hoch, sofort und ohne warmfahren. Aber warm wurde mir schnell.

Dann folgte das übliche Spielchen, 8 km/ h bergauf und bei Gegenwind 25 km/h bergab, mir wurde schnell klar, das ich heute nur Gegenwind haben würde, na toll.

Aber es kam noch viel schlimmer. Der schöne, geteerte Radweg nach Nandrin war plötzlich eine kilometerlange matschige mit tiefen Pfützen, umgestürzten Bäumen und wahllos entsorgtem Bauschutt versehene Strecke. Ich durfte gehen, schieben und das schwere Rad plus Gepäck über die umgefallenen Bäume heben. Nach 4 Stunden hatte ich 63 km geschafft und wusste, jetzt sind es ja nur noch 83 km bis zu Hause. Also hab ich in Essneux erstmal eine lange Pause gemacht.



Das niederländische Motorradfahrerpaar am Nebentisch hat sich gewundert wieviel ein kleiner Mann wie ich essen kann. Dann ging es wieder weiter rauf (direkt nach der Pause und dem Essen) und runter. Als ich dann endlich in Herve war, hab ich extra ein Foto für Jochen gemacht, denn da waren wir bei der Banneuxtour und ich wusste, bald bin ich zurück. Nach 8:29 Stunden war ich dann wieder zu Hause. Ich glaube, das ich für die Tour in Spanien einiges gelernt habe, z.B. immer reichlich Verpflegung mitnehmen, öfter Pause machen und ruhig bleiben wenn mal der Weg endet oder man auf der Schnellstraße landet.